

Das entschärft Knie verbindet zwei Gemeinden

Straßensanierung wird in den kommenden Jahrzehnten zum Dauerthema. Eine beispielhafte partnerschaftliche Lösung ergab sich am Knieweg.

Mauterndorf, Mariapfarr. Dass lobenden Worten hinsichtlich gegenseitigen Respekts und Anerkennung sinnvolle Taten folgen können, dafür setzten die Gemeinden Mauterndorf und Mariapfarr ein Zeichen. Der Knieweg verbindet sie und war in desolatem Zustand. Mehr als 700 Meter auf Mariapfarrer und mehr als 300 auf Mauterndorfer Gemeindegebiet wurden gemeinsam saniert. Beim „LN“-Lokalaußenschein meinte Mariapfarrs Bürgermeister Andreas Kaiser: „Die modernen Maschinen wären für die kleinen Etappen nie verfügbar und finanzierbar gewesen. Sicher hat uns das Projekt 500.000 Euro gekostet. Es ist aber gelungen. Das ‚Knie‘ wurde entschärft – und wir sind beide zufrieden.“

Bei einem anderen Projekt waren gemeinsame Bemühungen (noch) nicht von Erfolg begleitet.

Mauterndorfs Herbert Eßl: „Wir wollten die Kinderbetreuung unserer beider Gemeinden koordinieren. Vielleicht war die Aufbereitung in Anbetracht der kurzen Zeit nicht ideal. Das Vorhaben scheidet noch an den Eltern.“

Auf dem Gebiet sieht sein benachbarter Amtskollege noch viel Potenzial – weil doch die jüngsten Aktionen von Gemeinden, Caritas und Hilfswerk mehr oder weniger unkoordiniert angeboten werden.

Das Thema Straßen- und Verkehrsplanung wird in Mauterndorf in einer Bürgerversammlung am 17. September breiten Raum einnehmen. Wie Eßl gegenüber den „LN“ betonte, habe die Gemeindeführung eine Stichstraße vom Bereich Seniorenheim/Straßenmeisterei zum Obermarkt im Auge, um hier eine zweite Zufahrt ins Zentrum zu sichern. Man überlegt, die den Ort teilen-



In Sachen Ausbau des Knieweges ist die Zusammenarbeit gelungen – anderswo gibt es noch Luft nach oben: Die strahlenden Bürgermeister Herbert Eßl und Andreas Kaiser auf dem teuren gemeinsamen Straßenabschnitt.

BILD: MIGU

de Bundesstraße 99 sicherer, radfahrfreundlicher und temporeduzierter zu gestalten.

Wie Andras Kaiser ausführte, werde in den nächsten Jahren viel Gemeindegeld in Leitungen „verschwinden“: „Wir haben noch eine Mischkanalisation und müssen die Oberflächenwässer trennen. Das wird sehr kostenintensiv. Die Aufweitung der Tau-rach in Guthrat ist ein weiteres Großprojekt.“

Wenn es um Großprojekte der Zukunft geht, argumentiert Her-

bert Eßl für ein bundesländerübergreifendes Katastrophenschutzzentrum, dessen Schwerpunkt der Flugplatz in Mauterndorf werden könnte. Die Unwetterkatastrophen verlangten nach Meinung des Bürgermeisters ein rasches und gemeinsames Handeln auf dem Gebiet.

Beide Bürgermeister freuen sich, dass in Sachen Biosphärenpark-Zentrum dieses gemeinsame Handeln über alle Lungauer Ortsgrenzen hinweg gelungen ist.

Michael Hoffmann